

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	1
---------	---

Schwerpunkt "Siedlungsgrenzen früher & heute"

Raphael Palla	Südtiroler Landesgesetz „Raum und Landschaft“	3
Margarete Ringler	„Lebens Raum Tirol - Agenda 2030“	8
Rita Thaler Wieser, Margot Pizzini	Projekte fördern öffentliche Wahrnehmung	14
Raimund Rechenmacher	Baustelle Südtirol: Siedlungsgrenzen – grenzenlos Von der Idee bis zur Umsetzung der Ausstellung	17
Maria Hölzl Stifter	„Siedlungsgrenzen – grenzenlos“ Ausstellung in Algund	19
Maria Kiem	Ausstellung „Algund gestern und heute“	20
Emil Kerschbaumer	„Baustelle Südtirol“ Ausstellung Eisacktal	22
Georg Gamper	„Siedlungsgrenzen - grenzenlos?“ Chronisten-Bezirk Ultental	23
Peter Seiwald	„Siedlungsgrenzen – grenzenlos“ Ausstellung Bezirk Pustertal	25
Lia Niederjaufner Nussbaumer	„Baustelle Südtirol - Siedlungsgrenzen - grenzenlos?“ Eindrücke zur Ausstellung aus dem Bezirk Unterland	26
Gabi Seebacher	Baustelle Südtirol Siedlungsgrenzen – grenzenlos? Ausstellung Sarntal	28
Roland Thaler	Siedlungsgrenzen 30+1 Chronistenbezirk Wipptal	30
Monika Singer	Jenbach – Industrieort & Verkehrsknotenpunkt im Wandel der Zeit	31
Michael Kerschbaumer	Die Siedlungsentwicklung der Gemeinde Pfons	35
Susanne und Paul Dirr	Entwicklung der Stadt Vils im Außerfern	36
Klaus Wankmiller	„Eine geplante Heimat?“ Die Südtiroler Siedlung & andere geplante Erweiterungen des Marktes Reutte	42

Aus der Chronikarbeit in Nord-, Ost- und Südtirol

	Berichte aus dem Chronikwesen	46
	Portraits	50
	Gedenken	56
	Gratulationen	
Gustav Pfeifer	Die Südtiroler Kirchenbücher 1565–1923 online	57
Kurt Grubhofer	Es brennt! Der Großbrand in Rum von 1694	58
Karl Graf	Zur Kulturgeschichte des Rangels in Tirol Eine sporthistorische Aufarbeitung bis zum Ersten Weltkrieg	61
Helmut Kirchmair †	Der lange Weg bis zur Anbindung an die Arlbergbahn	70
Hans Moser	Orts- & Tagesstempel seit Privatisierung der Post – Alles andere als „langweilig“	72

Tipps für die Chronikarbeit

Helmut Hörmann, Roland Sila	Rezensionen	81
	Buchempfehlungen der Landesbibliothek „Dr. Friedrich Teßmann“	84

PROJEKTE FÖRDERN ÖFFENTLICHE WAHRNEHMUNG

AUSSTELLUNGEN ALS KOMMUNIKATIONSMITTEL MIT DER BEVÖLKERUNG

Rita Thaler Wieser,
Südtiroler Landeschronistin
Margot Pizzini,
Südtiroler Landesarchiv

Über Jahrzehnte sammelten, fotografierten und dokumentierten Chronistinnen und Chronisten alles, was in ihrem Dorf passierte. Selten oder gar nicht gingen sie mit ihrem Chronikmaterial jedoch an die Öffentlichkeit. Einige Vorreiter machten mit der Zeit die Chronikausstellung selbst zum Event. So wurde und wird mittlerweile vielerorts ein Wochenende im Jahr der Chronik im Ort gewidmet. Die Bevölkerung kann in den ausgestellten Jahreschroniken schmökern, kommt dabei über Vergangenes ins Gespräch und manch eine und einer findet dadurch auch Zugang zum Chronikhandwerk. Neue Pfade wurden mit der Ausstellung „Baustelle Südtirol. Siedlungsgrenzen – grenzenlos?“ beschriftet. Das neue Gesetz für „Raum und Landschaft“ und die öffentliche Diskussion darüber gaben den Anstoß für diese landesweite Ausstellung,

die auf der Grundlage allgemeiner Vorgaben bezirksweise organisiert wurde. Die Gestaltung der Ausstellungseröffnungen an den 13 unterschiedlichen Standorten im Lande war den jeweiligen Ausstellungsmachern vorbehalten.

Der Beitrag, den die Südtiroler Chronistinnen und Chronisten durch die Recherche nach historischen Ortsaufnahmen und die Ablichtung des Ist-Standes geleistet haben, wurde nicht nur von den Ausstellungsbesuchern, sondern auch von den einheimischen Medien hinreichend gewürdigt. Das erfreuliche Medieninteresse an der Ausstellung, die vertagt und trotz schwieriger Pandemiezeiten mit einjähriger Verspätung gezeigt werden konnte, hat nicht zuletzt den Chronistinnen und Chronisten selbst sehr gutgetan. Tages- und Wochenzeitungen, Bezirksblätter, Fachzeitschriften, sowie Radio- und Fernsehanstalten

haben das Thema und die von den Chronistinnen und Chronisten zur Verfügung gestellten Bilder gerne aufgegriffen und in ihre Berichterstattung aufgenommen. Ist zwar Baudokumentation im eigenen Ort meist ein Thema der Chronik, so konnte durch die flächendeckende Außenwirkung durch diese Ausstellung eindrucksvoll kommuniziert werden, dass Chronistinnen und Chronisten durch ihre Zeitdokumentation Unterlagen schaffen und Argumentationshilfen liefern, die den eigenen Ort nicht nur in den Fokus rücken, sondern – in diesem Fall durch ihre aussagekräftigen Bilder – auch landesweit zum Nachdenken über Entscheidungen und Entwicklungen anregen. Jedes Medium beleuchtete die Ausstellung unter einem etwas unterschiedlichen Blickwinkel und im Zusammenspiel verbleibt

idealerweise nicht nur ein Panoptikum an Berichterstattung für die Chronik, sondern auch ein Panoptikum in den Köpfen der Betrachter - eine gewisse Sensibilität für Landschaftsentwicklung, Siedlung und Zersiedelung.

Der folgende Pressespiegel gibt Einblick in die umfangreiche Berichterstattung zur Ausstellung. So fand bereits **vor der Eröffnung** das Thema vor allem in den **Bezirkszeitungen** seinen Niederschlag. Weitere Notiz nahmen die Medien von den Eröffnungsfeiern an den verschiedenen Standorten in Südtirol, über die bezirksweise vornehmlich in der **Tageszeitung „Dolomiten“**

berichtet wurde. Zudem wurde der Fotoausstellung und dem Chronikwesen ebendarin in der Ausgabe vom 4./5. Dezember 2021 zum internationalen Tag des Ehrenamtes eine ganze Seite gewidmet. Im Beitrag „Die Detektive der Weiler, Dörfer und Städte“ ging es in einem Interview mit Landeschronistin Rita Thaler Wieser um die Chronisten, die meist im Hintergrund arbeiten, obwohl sie immer vor Ort sind, um die digitale Erfassung des Geschehens, um Chronikarbeit alleine oder im Team und den Blick zu den Kolleginnen und Kollegen im Bundesland Tirol.

Das Südtiroler Wochenmagazin „ff“ wies in seinem Beitrag unter dem Titel „Heimatkunde“ auf die Bedeutung der Chronikarbeit hin, die gerade durch die Ausstellung „Baustelle Südtirol“ deutlich werde. Auf mehreren Seiten wurden Ausstellungsfotos aus verschiedenen Südtiroler Ortschaften gezeigt. Aus diesen Gegenüberstellungen lassen sich 70-100-jährige Entwicklungen in der Kultur- und Naturlandschaft deutlich ablesen. Am Beispiel der Chronikgruppe Schlanders um Raimund Rechenmacher, dem stellvertretenden Landeschronisten, berichtete das Magazin über moderne Chronikarbeit im Team.



Im „**KulturFenster**“, dem Mitteilungsblatt des Verbandes Südtiroler Musikkapellen, des Südtiroler Chorverbandes und des Landesverbandes für Heimatpflege wurde das Thema in der Dezember-Nummer 2021 als Titelgeschichte geführt. Im Beitrag „Die stillen Beobachter des Wandels“ wurde auf die wertvolle Arbeit von Chronistinnen und Chronisten hingewiesen. So hätten diese mit der Ausstellung zum runden Geburtstag vielerorts „für Staunen und Raunen unter den Betrachtern gesorgt“. Bei dieser Gelegenheit wurden auch mögliche Berührungspunkte zwischen Heimatpfleger*innen und Chronist*innen aufgezeigt. Es gehe beiden um die Wahrnehmung, die Dokumentation und Wertschätzung des soziokulturellen, historischen und natürlichen Umfeldes in Dorf und Stadt und um dessen sinnvolle Weiterentwicklung.

In der **RAI-Radiosendung** „**Unser Land**“ führte Heike Tschenett ein ausführliches Interview mit Vereinsvertretern der Geschichtswerkstatt Freienfeld. Anschaulich wurde dabei den Hörern die Arbeit der Chronistinnen und Chronisten und die Struktur des Chronikwesens in Südtirol vermittelt. Als Beispiel wurde in der Sendung über den Wipptaler Ausstellungsstandort in der Rathausgalerie in Sterzing berichtet.

In der Berichterstattung von **Südtirol heute** des **ORF** wurde ein ausführlicher Beitrag zur Ausstellung ausgestrahlt. „Der Wohlstand in Südtirol mache es möglich, dass hier seit Jahrzehnten ohne Unterlass gebaut werde.“ „Der Dorfcharakter“ – so das Fazit – „gehe dabei aber immer mehr verloren. Die Landschaft werde zersiedelt.“ Historische Aufnahmen und aktuelle Fotografien zeugen eindringlich von der Veränderung. Die Ausstellung sei eine Einladung zur Reflexion, wie mit der Landschaft umgegangen werden solle. „Fortschritt sei angenehm, habe aber seinen Preis.“

In der Tagesschau berichtete Rai Südtirol aus Ulten und zeigte Vergleiche zwischen älteren und aktuellen Siedlungs- und Landschaftsaufnahmen, die den Wandel von Natur- und Kulturlandschaft besonders deutlich machten.

In der Zeitschrift **„Die Weinstraße“**, die „das Südtiroler Chronikwesen“ in ihrer November-Nummer ebenfalls als Titelgeschichte brachte, wurde von der Chronik als „Tor zur Vergangenheit“ gesprochen. Hier wurde das Augenmerk unter anderem auf die Herausforderung der Digitalisierung älterer Chroniken gelegt. Zitiert wird darin die gebürtige Branzollerin Margot Pizzini, seit 1994 Chronikreferentin am Südtiroler Landesarchiv, die in

der Erstellung digitaler Chroniken auch eine Chance sieht, um junge Interessierte für dieses Metier zu begeistern. Diese könnten zudem auf dem Erfahrungsschatz älterer Chronistinnen und Chronisten aufbauen. In einem Interview mit Landeschronistin Rita Thaler Wieser ging diese auf Fragen zur Rekrutierung von Chronistinnen und Chronisten im Unterland, zur ehrenamtlichen Tätigkeit und Akzeptanz der Chronisten ein.

Das Thema „Baustelle Südtirol“ haben auch andere **Bezirkszeitungen** aufgegriffen und ihm eine Titelgeschichte gewidmet, so z. B. der Vinschgerwind, der Vinschger, die auf das reiche Bildmaterial der Chronistinnen und Chronisten zurückgreifen konnten.

Zu den Ausstellungen sind in den Bezirken Wipptal, Eisacktal und Vinschgau auch **Publikationen** erschienen, die den Gemeinden, Schulen und Bibliotheken zur Verfügung gestellt werden.

Großes Interesse an den Ausstellungen zeigten darüber hinaus auch **Planer und universitäre Einrichtungen**.

Das Chronikteam Algund hat die Ausstellung Siedlungsgrenzen – grenzenlos? zum Anlass genommen, um das eigene Dorf in seiner baulichen Entwicklung in einer eigenen Ausstellung darzustellen.